

## Tagung

### **Bericht über die Wissenschaftliche Arbeitstagung „Begabtenförderung in der Lehreraus- und -fortbildung“ des Arbeitskreises Begabungsforschung und Begabungsförderung (ABB) e.V. in der Jugenddorf-Christophorusschule Königswinter vom 26. – 28. 10 2001**

Monika Jost

Die vom ABB-Vorsitzenden Dr. Harald Wagner in seiner Begrüßung gemachte Äußerung: „Fortbildungsangebote haben noch immer Seltenheitswert, sind aber durch Forschung nachgewiesenermaßen die wirksamste Maßnahme“ wurde im Laufe der Veranstaltung mehrfach bestätigt.

Dr. Wagner hält insbesondere für die diejenigen, die in der Begabtenförderung tätig sind, eine qualifizierte Aus- und Fortbildung für unabdingbar. Insbesondere diagnostische, pädagogisch/didaktische und evaluative Kompetenzen sollten in einer fortlaufenden und praxisorientierten Fortbildungsmaßnahme erworben werden. Erfreulich ist daher das überaus große Interesse auf das dieses Thema gestoßen ist. Die Teilnehmerzahl von 130 überstieg die anfänglichen Planungen der Veranstalter um 50 %.

In der ersten Phase der Lehrerausbildung an den Universitäten ist das Thema Begabtenförderung bisher nicht verbindlich vorgeschrieben. Auf der Tagung wurden die von Prof. Helga Joswig, und Dr. Margit Rink, beide Universität Rostock, für Lehramtsstudenten durchgeführten Seminare und deren Evaluation ausführlich vorgestellt. Dies zeigt deutlich, dass die Durchführung von Lehrveranstaltungen zu diesem Themengebiet wohl immer noch etwas Außergewöhnliches ist.

Es war auch auffällig, dass die meisten der vorgestellten Projekte, sich noch in einer Anfangsphase befanden. Außerdem hieß das Thema der Tagung zwar Lehrerfort- und -ausbildung, die meisten Vorträge, insbesondere Arbeitsgruppe 2 (Grundsatzfragen, Schulmodelle) und Arbeitsgruppe 3 (Außerschulische Programme, diagnostische Probleme) befassten sich aber in erster Linie mit anderen, sicherlich auch interessanten und wichtigen Fragestellungen. Im folgenden werden die zum Thema Lehreraus- und -fortbildung (Arbeitsgruppe 1) vorgetragenen Ergebnisse wiedergegeben.

Ergebnisse eine Umfrage von Prof. Horst Drewelow

Prof. Drewelow von der Universität Rostock stellte in Form einer Posterpräsentation die Ergebnisse einer Befragung von 220 Studienseminaren und 16 Landesinstituten für Lehrerfortbildung zum Thema „Begabtenförderung in der Lehreraus- und -fortbildung in Deutschland“ vor.

Begabtenförderung wird an den 55 Studienseminaren, die geantwortet hatten, meist nicht als gesondertes Thema behandelt, sondern aspekthaft unter der allgemeinen Fragestellung „Differenzierung im Unterricht“. Ob das Thema behandelt wird, liegt zudem fast immer im Ermessen des Seminarleiters. Leider wurden nur in Hamburg allen Leitern von Studienseminaren solide Grundlagen zum Thema Begabungsförderung vermittelt und lediglich in Bayern gibt es eine ministerielle Weisung „Fragen der Begabtenförderung verstärkt bei den Seminar- und Ausbildungstagen zu behandeln“. Prof. Drewelow zog daraus das Resümee, dass „künftige Lehrer in der Mehrzahl also nicht hinreichend auf ihre Aufgaben beim Erkennen und Fördern von Begabungen vorbereitet werden“. Er machte den Vorschlag „Ausbildungsmodule auszuarbeiten und den Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Diese sollten neben der theoretischen Grundlegung auch Aufgabenstellungen für praktische Tätigkeiten der Referendare zur Begabtenförderung enthalten. Außerdem sollten Fachdidaktiker ebenfalls Module ausarbeiten und ihre Erkenntnisse zur Begabungsförderung in den Ausbildungsprozess einbringen.

Auch in der Lehrerfortbildung gibt es nach Auswertung der 7 Antworten „neben positiven Ansätzen“ (24 Seminare in Hamburg, Fachtagung in Bremen, 2-jährige Fortbildungsreihe in Hessen, spezielle Angebote für Lehrer von Modellversuchen (Würzburg), für Leiter von Kreisarbeitsgemeinschaften (Sachsen-Anhalt) und für Fachlehrer, die die Landesphysikolympiade durchführen (Thüringen)) „noch erheblichen Nachholbedarf“. Auch für diesen Bereich schlägt Prof. Drewelow deshalb vor, Module und Materialien zu entwickeln, die auch Anstöße und Anregungen für konkrete Projekte schulischer Begabungsförderung enthalten und Fachdidaktikern die Aufgabe zu übertragen Fördermaßnahmen in den verschiedenen Unterrichtsfächern zu entwickeln.

#### **Denkanstöße von Prof. Heller**

Prof. Heller betonte in seinen einführenden Bemerkungen, wie wichtig es ist, den qualifizierten Trainings- und Lernprozessen in der Schule mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Er wies darauf hin, dass nach Ergebnissen der Expertiseforschung neben einer außergewöhnlichen Begabung ein jahrelang dauernder Trainings- und Übungsprozess notwendig ist, um Expertise zu erlangen. Dies gelingt nur, wenn die entsprechende Ausdauer und Selbstdisziplin vorhanden sind.

Vorgestellte Aus- und -fortbildungsmöglichkeiten:  
durch Universitäten:

- **Prof. Heller: Das Münchner MA-Studienprogramm „Psychology of Excellence“** ist ein in Englisch, unter der Leitung von Prof. Heller durchgeführtes, zweijähriges Vollzeitprogramm
- **Dr. Christian Fischer: Internationales Centrum für Begabungsforschung (ICBF)** der Universitäten Münster und Nijmegen: In diesem interdisziplinären Zentrum beschäftigen sich 14 Wissenschaftler(-innen) mit den Schwerpunkten: Begabungsforschung (Erforschung der Denk- und Lernprozesse besonders begabter Kinder, Erprobung schulischer Möglichkeiten einer prozessorientierten Förderdiagnostik, sowie allgemeiner- und fachdidaktischer Ansätze eines begabungsfördernden Unterrichts), Begabtenförderung (Förderdiagnostische Beratung mit der Vermittlung allgemeiner Arbeits-/Lernstrategien und spezieller Lese-/Recht-schreibstrategien) und Lehreraus- und -weiterbildung (Entwicklung von Aus- und -weiterbildungskonzepten, Durchführung von praxisorientierten Ausbildungsveranstaltungen für Lehramtsstudierende, die auch im Rahmen der „Uni für Kinder“ herausfordernde Aufgabenformen erproben)
- **Prof. Mönks Ausbildungsgang zum Diplom: Spezialist in Gifted Education (ECHA-Diplom):** Dieser berufsbegleitende Ausbildungsgang wurde von Prof. Mönks an der Universität Nijmegen in enger Zusammenarbeit mit ECHA (European Council for High Ability) entwickelt und wird inzwischen in verschiedenen Ländern Europas durchgeführt. In Deutschland werden die Kurse vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung (s.o.) in Münster zu einer Kursgebühr von 3500 DM angeboten. Der Umfang der 1,5 Jahre dauernden Zusatzausbildung beträgt etwa 500 Stunden, ungefähr gleich verteilt auf theoretische und praktische Schulung.
- **Prof. in U. Hoyningen-Suess, D. Gysler, Dr. P. Lienhard: Nachdiplomkurs Begabtenförderung** Seit Mai 2001 gibt es einen berufsbegleitenden, 1,5 Jahre dauernden und ca. 8000 DM kostenden Lehrgang: Begabtenförderung - Kompetenzerweiterung im Umgang mit besonderer Begabung und Heterogenität“, der von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in enger Kooperation mit dem Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich konzipiert wurde.

durch Lehrerfortbildungsinstitute/Schulämter/Beratungsstellen:

- **K. Fischer-Brehm: Modelle der Lehrerfortbildung in Baden-Württemberg** Frau Fischer-Brehm von der

PH Karlsruhe und dem Schulamt Baden-Baden stellte zu Beginn ihrer Ausführungen fest, daß Hochbegabung so gut wie kein Thema für Fachdidaktiker und Erziehungswissenschaftler sei. Auch bei Lehrern gibt es immer noch Akzeptanzprobleme. Der Begriff „Förderung“ wird verstanden als Kompensation von Defiziten zur Herstellung von Gleichheit. Förderung von Begabten kontrastiert mit diesen handlungsregulierenden subjektiven Lehrertheorien. Die fehlende Kompetenz der Lehrer kann zu Fehldiagnosen führen und damit zu erheblichen Risiken für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. In Baden-Württemberg gibt es deshalb neben fakultativen Angeboten auch obligatorische Formen der Fortbildung. So musste z.B. die für den Grundschulbereich erstellte Broschüre in Dienstleiterbesprechungen ausgegeben werden und von den Schulleitern in der Gesamtkonferenz vorgestellt werden. In jedem Schulamt gibt es mindestens einen Schulrat, der das Thema Begabtenförderung als Schwerpunktaufgabe bekommen hat und mindestens einen Lehrer für Beratung und Fortbildung.

- **Dr. Quittmann, Dr. Manke: Integriertes Fortbildungskonzept in Hamburg** Dr. Manke begann seine Ausführungen mit dem Credo: „Was für Begabte gut ist, ist auch die Lernkultur der Schule gut.“ Anschließend stellten er und Dr. Quittmann die vielfältigen Fortbildungsangebote der seit 1996 bestehenden „Beratungsstelle besondere Begabungen“ (BbB) vor. Es gab neben ganztägigen gemeinsamen Fortbildungen von Eltern und Lehrern und der die Multiplikatoren Ausbildung für die Hauptseminarleiter aller Studienseminare auch spezielle Fortbildungen für Beratungslehrkräfte, Integrationslehrkräfte, Schriftsprachberater/innen, Mathematikmoderator/-innen und Koordinatoren der gymnasialen Unterstufe als ganztägige Pflichtveranstaltung. Neben diesen Veranstaltungen für Einzelpersonen und Multiplikatoren wurden auch Fortbildungsangebote in Förderprojekte integriert (Philosophieren mit Kindern, Begabtenförderung Mathematik „Prima-Projekt“ für die 3. Jahrgangsstufe, Mathetreff). Dabei wurde die Durchführung von Kursen mit der Ausbildung von Multiplikatoren verknüpft, die dann im folgenden Jahr selbst Kursangebote machten.
- **B. Heusser-Kempf, R. Niggemeyer: Fortbildungsreihe des HeLP:** Diese 2-jährige Fortbildungsreihe mit den Zielen Steigerung der Diagnosekompetenz, der Förderkompetenz und der Beratungskompetenz wendet sich an einen geschlossenen Teilnehmerkreis von 50 Lehrkräften aller Schularten. Sie verbindet landesweite, regionale und schulinterne Aktivitäten und gibt Lehrkräften durch eine Ferienakademie die Gelegenheit zum Umgang mit begabten Kindern und Jugendlichen. Die Fortbildungsreihe wird durch viele externe

Kooperationspartner unterstützt: das hessische Kultusministerium, eine Arbeitsgruppe des schulpсихologischen Dienstes, Prof. Rost von der Universität Marburg, anderen Universitäten und finanziell durch die Karg-Stiftung. (siehe auch Materialien des Forum Bildung 7: [www.forum-bildung.de](http://www.forum-bildung.de))

an Schulen:

- **J. Heide, A. Bierganz: Referendarausbildung an der Christophorusschule Königswinter:** Seit Februar 2001 lernen 2 Studienreferendarinnen des Studienseminars Siegburg im Rahmen ihrer Ausbildung die Integrationsklassen und den Förderzweig für Hochbegabte kennen.
- **H. Brumm, A. Hackl, B. Meißner: Fortbildung von Lehrkräften begleitend zu einem Modellversuch** (Einrichtung einer 5. Klasse mit ausschließlich getesteten Hochbegabten und einer integrativen 5. Klasse am Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg): Das Konzept für den Modellversuch wurde mit Beteiligung von Experten der Hochbegabung, der Schulaufsicht, der Eltern und der Lehrkräfte entwickelt. Die Schule bekam dafür 20 zusätzliche Lehrerwochenstunden. Alle Lehrer der Modellklassen wurden fortgebildet und treffen sich 14-tägig für 2-3 Stunden zu einer Teamsupervision. Dort wird besprochen, wie die Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann. Die Lehrkräfte stellten fest, dass sie in diesen Klassen auch schrittweise andere Unterrichtsformen einführen müssen. Insbesondere die 20% Underachiever in den Klassen brauchen eine persönliche Betreuung und verursachen viel zusätzliche Arbeit. Die Lehrer erlebten ihre neue Rolle zwar als zeitaufwendig und auch zeitweilig schwierig, empfanden aber die gut funktionierende Teamarbeit als unterstützend und bereichernd.
- **U. Hellert: Lehrerfortbildung an der Christophorusschule Braunschweig:** Auch die Schulleiterin der Christophorusschule Braunschweig hält es für unabdingbar für das Weiterbestehen von Schule, dass Qualitätsmanagement mit Teamarbeit verbunden wird. In ihrem Vortrag stellte sie einen Teilaspekt vor: Alle neuen Lehrkräfte der Schule erhalten eine 2-tägige Grundfortbildung zum Thema Hochbegabung und anschließend eine Praxisbegleitung überwiegend durch kollegiale Hilfe, aber auch durch Dienstbesprechungen und einen Koordinator. Anfangs wird die neue Lehrkraft von einer selbst gewählten erfahrenen Lehrkraft regelmäßig im Unterricht besucht (Tandemprinzip). Frau Hellert hält eine kollegiale Fortbildung für unersetzlich und wünscht sich eine kontinuierliche, intensive und systematische Unterrichtsbegleitung aller Lehrkräfte. Leider fehlen dazu die erforderlichen Mittel. In ihrer

Vision schlug sie vor, dass die Ausbildungsphase genutzt wird, um allen Lehrkräften das theoretische Wissen zu vermitteln. Im Referendariat könnte dann ein Training stattfinden und zu Beginn der beruflichen Tätigkeit eine intensive Begleitung mit Supervision. Aber auch danach sollte es eine Pflicht zur Fortbildung geben, z.B. in Form von Fortbildungskonten, von denen Module abgebucht werden.

Zusammenfassend stellte die Leiterin der Arbeitsgruppe 1, Prof. Helga Joswig fest, dass es zwar verschiedenartige Bemühungen auf unterschiedlichen Ebenen gibt, aber noch keine flächendeckende Aus- und -fortbildung existiert. Sie forderte eine stärkere Vernetzung, mehr Kontinuität, mehr fachdidaktische Überlegungen und eine Evaluation der durchgeführten Maßnahmen.